

Polysport Nordwestschweiz: 82-jährige Turnertreue

Besuch bei einem Titanen des Turnsports

Zwei Vorstandsmitglieder vom Polysport NWS besuchten Martin Scherer und seine Frau Bernadette in Neuenhof. Er ist mit seinen 97 Jahren einer der ältesten Titanen des Turnsports und erfreut sich guter körperlicher und geistiger Gesundheit - nicht zuletzt dank des Turnens.

Martin ist Ehrenmitglied der Männerriege TSV Neuenhof, Mitglied der Veteranenvereinigung der Sport Union Schweiz und Mitglied der Gönnervereinigung Aargau des Polysport Nordwestschweiz. Bei der Gönnersammlung im Oktober in Widen war er wie immer dabei. Wegen einem akuten gesundheitlichen Problem im Mai war er zuvor fünf Wochen im Spital und zwei Wochen in der Reha. Dank seiner ausserordentlichen Fitness, die er dem Turnen zuschreibt, hat er sich gut erholt.

Martin ist mit 12 Geschwistern in Killwangen aufgewachsen. Ab 1939 besuchte er den Vorunterricht beim KTV Neuenhof (später TSV Neuenhof). Den Vorunterricht schloss der junge Turner mit einer Ehrenmeldung ab. Anfänglich wurde im Keller vom alten Schulhaus geturnt. Die Körperschule war ein hartes Training, welches bis 45 Minuten dauerte. Mit dem Aktivverein besuchte Martin die Turnfeste und Sporttage. Sie wurden jeweils mit einem Gottesdienst abgehalten. Die Disziplinen waren Leichtathletik, Kunstturnen und Nationalturnen. Beim Zehnkampf hat er oft den 1. Rang erreicht. 1948 gewann der Turnbegeisterte an der Schweizer Meisterschaft in Zürich eine Goldmedaille beim Schleuderball und eine Bronzemedaille beim Kugelschossen. Pokale, Medaillen und ein reich mit Turnkreuzen behangenes Turnerband bezeugen seine erfolgreiche Turnerzeit.

Als Oberturner (Technischer Leiter) war Martin auch im Vorstand. Vereinsmeisterschaften wurden durchgeführt und Faustball wurde gespielt. Für Turniere reiste man nach Basel. Dem TSV Neuenhof gehörten auch Turnerinnen an. Seine Schwester war Vorturnerin. Die Turnervorstellung wurde gemeinsam durchgeführt. 15 Jahre leitete Martin die Männerriege TSV Neuenhof. Besonders wichtig waren ihm die Abwechslung und die Kameradschaft. So or-

ganisierte er ausserhalb der Turnstunden auch Plausch-OL sowie Kegel- und Brötelabende. Seine Frau steuerte jeweils ihre feinen, selbstgebackenen Kuchen dazu bei. Zu seinem grossen Bedauern haben sich der Turnsport und auch die Sportfeste innerhalb von 80 Jahren stark geändert. Das Sportangebot für die Jungen ist heute so vielseitig. Neue Trendsportarten und Fitnesscenter konkurrenzieren den Turnsport. Beim Turnen wird der ganze Körper bewegt, stellt er fest.

Weil in Stetten 1939 gerade eine Lehrstelle als Hafner frei war, lernte er diesen Beruf. Es war die Zeit der Mobilmachung im zweiten Weltkrieg. Sein Chef und Lehrmeister musste einrücken, sodass er vieles selber lernen musste. Die Lehre hat er trotzdem sehr erfolgreich abgeschlossen. Die Rekrutenschule absolvierte er bei den Grenadieren. Dann folgte die Umschulung als Motorfahrer. Bei den Motorfahrern leistete Martin 100 Tage Aktivdienst. Im Jahre 1957 wechselte er in seinen Traumberuf. Er arbeitete als Waldarbeiter in Killwangen. Dort besuchte er 1958 einen Försterkurs. Ab 1959 arbeitete er als Förster. 32 Jahre hat der Senior im Wald gearbeitet. In den 70er-Jahren verdiente er Fr. 3.— pro Stunde. Die Wohnung kostete Fr. 230.— pro Monat. 1963 zügelte Martin mit seiner Familie von Killwangen nach Neuenhof.



Martin Scherer wurde anlässlich des Besuchs von Vera Barritt, Präsidentin Polysport Nordwestschweiz, für seine über 80-jährige Turnertreue geehrt.

Bis zu seinem 92. Lebensjahr ist der Pensionär Auto gefahren. Aktuell reisen er und seine Frau mit dem GA. Noch heute kann er ohne Sehhilfe lesen. Drei Kinder und sechs Grosskinder sind sein grosser Stolz.

Leider ist die Corona-Zeit auch für ihn und seine Frau nicht einfach. Sie bedauern, dass der Kontakt zu guten Freunden und lieben Nachbarn eingeschränkt ist. Telefongespräche können den persönlichen Kontakt nicht ersetzen. Die erlebnisreichen Flussfahrten vermissen sie. Angehörige und Bekannte sind während dieser Zeit gestorben. Sie konnten nicht persönlich Abschied nehmen. Trotzdem sind sie zufrieden und freuen sich über alles Positive.

Martin und seiner Frau gebührt ein grosses Dankeschön für das herzliche und gemütliche Beisammensein und das gute Gespräch. Der PNWS wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute
CHRISTA FUST

